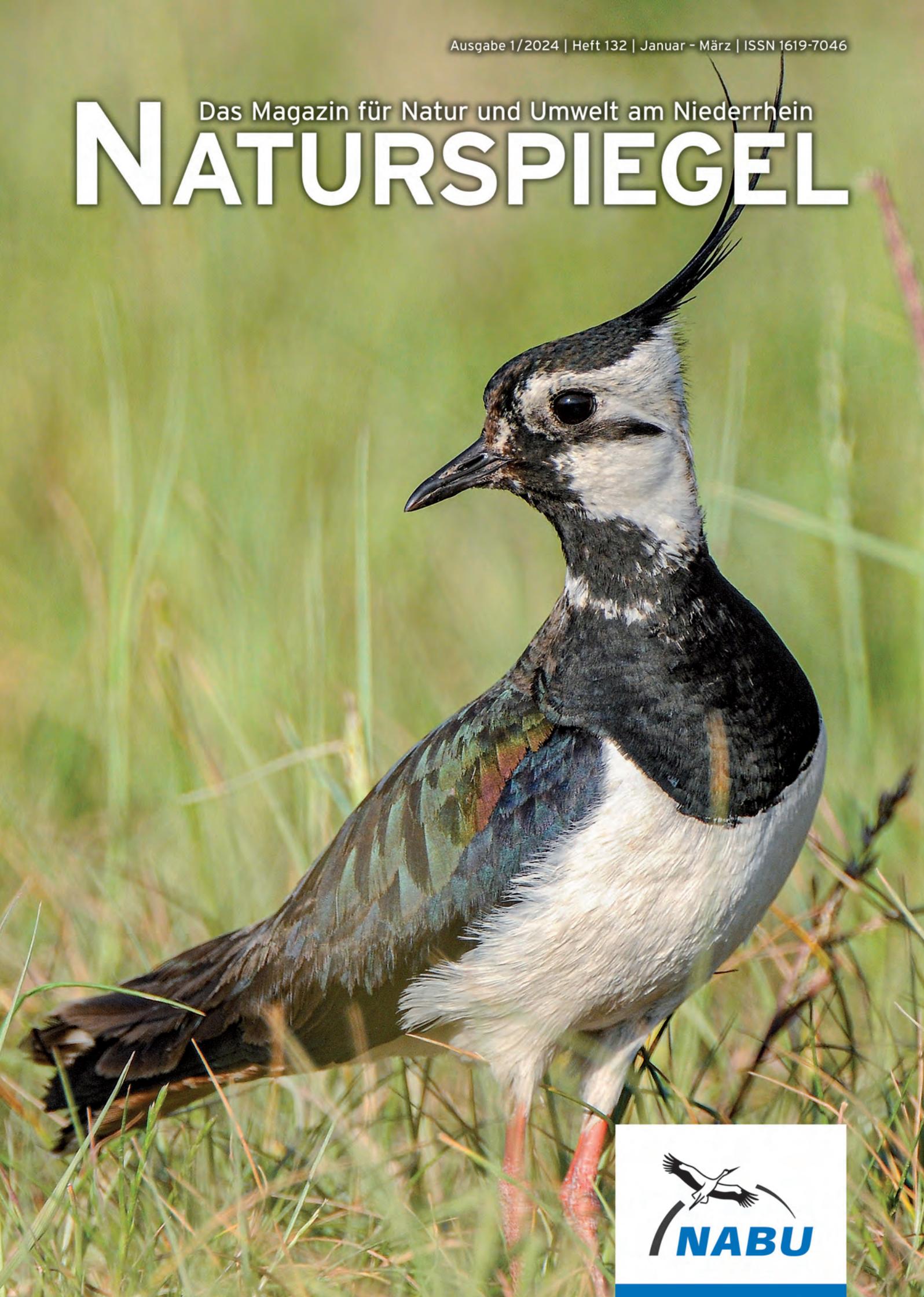


Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein  
**NATURSPIEGEL**





Peter Malzbender; Foto: privat

# Aufgeben ist keine Option

Liebe Naturfreundin, lieber Naturfreund,  
 Sie haben den neuen Naturspiegel in der Hand – mit dem Kiebitz als Aufmacher. Bekanntermaßen ist der schmucke Wiesenvogel nach 1996 jetzt das zweite Mal, also für 2024, vom NABU und LBV zum Vogel des Jahres gewählt worden. Sein katastrophaler Bestandsrückgang von 90 Prozent in gerade einmal 40 Jahren hat dazu geführt. Die Art soll als Mahnmal stellvertretend für die bedrohte Artenvielfalt auf landwirtschaftlichen Flächen stehen. Es gibt keine anderen Lebensräume in Deutschland und auch Europa, die einen größeren Artenschwund aufweisen. Bei wissenschaftlichen Studien kam vor allem heraus, dass der überbordende Einsatz von Pestiziden im landwirtschaftlichen Bereich das Leben von Kleinstlebewesen und auch Wirbeltieren kolossal einschränkt, meist sogar unmöglich macht. Damit finden Kiebitz, Feldlerche, Rebhuhn und Co. in der Feldflur auch nicht mehr ausreichend Futter. Die lebensfeindlichen Äcker und Felder sind das Ergebnis jahrzehntelanger Übersubventionierung industrieller EU-Agrarpolitik. Das ist vereinfacht gesagt das Dulden von signifikantem Artensterben mit Hilfe von Steuergeldern. Und ausgerechnet jetzt (Stand 19.11.2023) verlängert die EU die Zulassung von Glyphosat um zehn weitere Jahre. Die bisherige Zulassung des hoch umstrittenen Unkrautvernichters wäre am 15. Dezember 2023 ausgelaufen. Ein nachhaltig tödliches „Weihnachtsgeschenk“ für alles, was krecht und fleucht, auch auf niederrheinischen Weiden und Feldern. Dabei haben wissenschaftliche Studien bewiesen, dass dieses Roundup ausnahmslos alle Kleinlebewesen und sogenannte „Unkräuter“ vernichtet. Nur die hochgezüchteten Nutzpflanzen vertragen die Suppe. Ausschlaggebend für die Genehmigung war übrigens, dass man nicht eindeutig beweisen könne, dass Glyphosat für den Menschen krebserregend sei. Obwohl der Betreiber Bayer aus Leverkusen diesbezüglich auch in den USA schon sehr viele Millionenklagen am Hals hat. Wo immer Sie können, bitte helfen Sie, die Lebensvielfalt zu verteidigen. Die existenziellen Bedrohungen durch Kriege, Hungersnot und Klimawandel sind für uns Menschen sehr ernst zu nehmen. Aber auch 8 Millionen Tier- und Pflanzenarten, so neueste Forschungsergebnisse, sollen auf unserem Planeten bereits vom Aussterben bedroht sein. Und fast immer ist menschliches Handeln dafür verantwortlich. Ich wünsche Ihnen viel Kraft und Freude, sich auch 2024 für alles Leben stark zu machen.

PETER MALZBENDER

Vorsitzender NABU Kreisverband Wesel ■

**Einladung zur  
 Mitgliederversammlung  
 s. Seite 9**

## Impressum

### Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)  
 Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.  
 Talring 45, 47802 Krefeld und  
 NABU Kreisgruppe Wesel e.V.  
 Freybergweg 9, 46483 Wesel

### Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld, BIC SPKRDE33,  
 DE72 3205 0000 0057 0011 90

### Redaktion

Frank Boßerhoff, Peter Malzbender und  
 Peter Kolshorn (verantwortlich)

### Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL  
 Tackebenden 1, 41372 Niederkrüchten  
 naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

### Ständige Mitarbeiter

Anja Bovender, Rolf Cöhnen,  
 Daniel Hubatsch und Markus Hubatsch  
 Das Redaktionsteam behält sich vor,  
 Artikel zu kürzen. Für namentlich gekenn-  
 zeichnete Artikel ist der Verfasser verant-  
 wortlich. Diese müssen nicht die Meinung  
 des NABU oder der Redaktion wieder-  
 geben.

### Bildredaktion

Peter Kolshorn, Hans-Georg Wende  
 Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-  
 briefe an die Redaktionsanschrift.

### Gestaltung und Anzeigen

HABICHT+PARTNER  
 Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld  
 Telefon 02151 594817,  
 mail@knuthabicht.de  
 www.habichtundpartner.de  
 Es gilt die Anzeigenpreisliste 2018.

### Produktion

Tannhäuser Media GmbH,  
 Industriestraße 11, 41564 Kaarst  
 www.tannhaeuser-druck.de

### Auflage und Erscheinungsweise

12.939 Stück – Der NATURSPIEGEL  
 erscheint viermal im Jahr.

### Bezugspreis

Einzelpreis 3 Euro, vier Ausgaben 10 Euro  
 inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und  
 Porto;

Abonnementsbestellungen bitte an den  
 oben aufgeführten Herausgeber.  
 Für Mitglieder des NABU Bezirksverband  
 Krefeld/Viersen e.V. und der NABU  
 Kreisgruppe Wesel e.V. ist der Bezugspreis  
 im Mitgliedsbeitrag enthalten.

### Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld

**Titelfoto:**

Kiebitz-Männchen

Foto: Peter Malzbender

**Nächster Redaktionsschluss**

für Heft 2/2024: 15. Januar

für Heft 3/2024: 15. April



8



16



4



22



24

**Editorial**

Aufgeben ist keine Option ..... 2

**Vogel des Jahres**

Ist der Kiebitz noch zu retten? ..... 4

**NABU aktiv**Seltene Sumpfohreule  
landete im Stacheldraht ..... 8Raus aus dem Haus,  
rein in die Natur ..... 9

**Einladung zur  
Mitgliederversammlung ..... 9**

Viersener Stadtplakette in Silber  
für Günter Wessels ..... 10

Ameisen umgesiedelt ..... 11

Große Spende zum 80sten ..... 12

Internationaler Austausch  
mit NABU-Projekt aus Armenien ..... 12

BNE-Festival ..... 13

Aufruf zur Gründung einer  
NABU-Gruppe für Nettetal ..... 14Nachhaltigkeitspreis  
für Fledermaustunnel ..... 15**Naturschutzseiten für Kinder .... 16****Naturbeobachtungen**

Uhus in der City ..... 18

Berglaubsänger –  
neu im Kreis Viersen ..... 22

Leserfotos ..... 24

**Vogel-Highlights ..... 25****NABU-Terminkalender**

Kreis Wesel ..... 27

Krefeld/Kreis Viersen ..... 28

**NABU-Adressen**

Kreis Wesel ..... 30

Krefeld/Kreis Viersen ..... 31

# Ist der Kiebitz noch zu retten?

Von Peter Malzbender

**Der Vogel des Jahres 2024 ist hochgradig gefährdet. Die naturfeindliche europäische Landwirtschaftspolitik bedroht zunehmend die Artenvielfalt. Für nachhaltige Produktion müssen die Bauern intensiv gefördert werden.**



Wenn das Kiebitz-Weibchen ruft, kommt das Kleine zum Hudern.



Um Fressfeinde von Kiebitzküken abzulenken, stellen sich Altvögel geschickt flügelahm und verleiten damit oftmals erfolgreich den Beutegreifer.



Wie das Glockenläuten in jeder Feldmark am Niederrhein gehörten die nasal quiekenden Balzrufe der Kiebitze im Frühjahr allerorten in unserer Region zur Sinfonie des Frühlings. Der Landbevölkerung war damit klar, jetzt startet das Jahr durch. Bald wird es blühen, wachsen und gedeihen. Die ersten warmen Sonnenstrahlen wecken dann zusätzlich eine besondere Aufbruchsstimmung für alles, was krecht und fleucht. Der Lenz ist da, aber die eindringlichen „kiewit“-Rufe des metallschimmernden Flugakrobaten werden immer seltener – und das schon seit 1980. Seither ist der Kiebitzbestand bei uns um 90 Prozent geschrumpft. Ein ehemaliger niederrheinischer Allerweltsvogel mit „Leuchtturmfunktion“ auf landwirtschaftliche Flächen scheint bald von der Bildfläche verschwunden zu sein. Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) und der bayerische Landesbund für Vogelschutz (LBV) wollen auf das Schicksal des markanten Wiesenvogels nachhaltig aufmerksam machen. Mit der Wahl zum Vogel des Jahres 2024 steht der Kiebitz nun nicht nur medial im Rampenlicht. Bundesweit sollen Artenschutzmaßnahmen für den Kiebitz verstärkt umgesetzt werden. Am Niederrhein werden bereits einige Projekte für die Wiesenvögel vorrangig von den Biologischen Stationen intensiv betreut – mit zunehmenden Erfolgen. Wie konnte es dazu kommen, dass der Kiebitz, der wegen seines signifikanten Bestandsschwundes bereits schon 1996 erstmalig zum Vogel des Jahres gewählt wurde, weiter ungebremst Federn lassen muss?

**Die Bislicher Insel bei Xanten ist noch ein geeignetes Brutgebiet für Kiebitze.**



### **Pestizide und Gülle reduzieren**

Wissenschaftler haben in ganz Deutschland die gravierenden Bestandsrückgänge der Wiesenvögel untersucht. Schafstelze, Braunkehlchen, Feldlerche, Wiesenpieper, Rebhuhn und Kiebitz sind überall auf einem erschreckenden Sinkflug – auch am Niederrhein. Alle wissenschaftlichen Expertisen kommen zum Ergebnis, dass vorrangig der hohe Einsatz von Pestiziden, die Gülledüngung, die häufigere Landbearbeitung zur Brutzeit und der Flächenraubbau die maßgeblichen Ursachen seien. Gerade auf landwirtschaftlichen Flächen ist die Anzahl der hier lebenden Vögel deutschlandweit am gravierendsten zurückgegangen. Zwei Millionen Tonnen Gülle fallen jährlich in Deutschland an. Große Mengen davon werden aufs Land gebracht. Auch die gültige Gülleverordnung reicht nicht aus, um in der Feldflur den Artenschwund zu stoppen. Häufiges Düngen fördert zwar dichtere Mono-Pflanzenteppiche, aber damit auch eine sichtbare Pflanzenarmut. Jedoch ohne Pflanzenvielfalt verlieren allein Tausende Insekten-Arten ihren Lebensraum. Und damit schwindet auch das Futter für die Wiesenvögel immer mehr. Bei der herkömmlichen Land- und Forstwirtschaft muss naturnahe Artenvielfalt als Produktionsziel eine bedeutende Rolle einnehmen. Gerade beim fortschreitenden Klimawandel ist das auch unabdingbar für eine existenziell not-

wendige Grundversorgung der Menschen. Denn: Allein rund drei Viertel aller Blüten werden von Insekten bestäubt.

### **Biologie des Kobolds der Lüfte**

Der Kiebitz ist ein Bodenbrüter, der meist schon Ende Februar sein Brutrevier am Niederrhein besetzt. Schon bald darauf signalisieren die Männchen mit spektakulären Balzflügen ihr Brutrevier. Salto Mortale und Loopings um die eigene Achse stehen beim halsbrecherischen Sturzflug auf dem Programm. Die Weibchen goutieren mit Stimmfühläuten das Spektakel. Die Regenpfeiferart lebt in der Regel monogam und kehrt bevorzugt an seinen Geburtsort zurück – vorausgesetzt, Insekten und deren Larven sowie Würmer und andere Wirbellose sind noch schnabelgerecht am Boden zu ergattern. Das Kiebitzmännchen scharrt zur Brutzeit mehrere Bodenmulden, die vom Weibchen begutachtet werden. Auch Probesitzen ist in dieser hochsensiblen Phase angesagt. Manchmal werden sogar gemeinsam einige trockene, erd-farbene Gräser und Pflanzenteile in die favorisierte Mulde gelegt. Das Weibchen erteilt den Zuschlag. Ein Vollgelege hat vier Eier. Beide Partner brüten abwechselnd. Je nach Anzahl der Störungen zwischen 21 und 28 Tagen. Nach dem Schlüpfen werden die Kleinen noch kurz im Bauchgefieder des Altvogels getrocknet. Als Nestflüchter machen sich die



winzig kleinen Daunenknäuel alsbald auf die noch wackeligen Socken und picken nach geraumer Zeit selbständig nach klitzekleiner tierischer Nahrung. Natürlich immer mit Argusaugen vom Elternpaar bewacht. Warnrufe der Altvögel werden vom Nachwuchs umgehend befolgt. Regungslos in der Deckung verweilen ist dann Trumpf.

Im seichten Wasser suchen Kiebitze gerne nach Futter.  
Fotos: Peter Malzbender

Ein Kiebitz-Vollgelege hat vier Eier.



Brütendes Kiebitz-Männchen



## Gier vernichtet Leben

Im ersten Jahr sterben schon bis zu 40 Prozent der Jungvögel; bei den Altvögeln auch noch 30 Prozent jährlich. Trotz hohem europäische Schutzstatus lassen es sich französische „Leckermäulchen“ nicht nehmen, Tausende Kiebitze zur Zugzeit in ihrem Land zu jagen. Auf den Tellern in französischen Genusstempeln verkörpern dann gebratene, ausgehöhlte Kiebitzleiber mit Soße, Kräutern und Schnickschnack schön drapiert das Schicksal eines Häufchens Elend. Unfassbar erbärmlich. Derweil geht der gesamte europäische Bestand des Kiebitzes weiter massiv den Bach runter. Da macht es auch nur bedingt Hoffnung, dass ein Kiebitz in freier Wildbahn beachtliche 18 Jahre alt wurde. Seine Beringung gab darüber Auskunft. Die Artenarmut in der heimischen Feldflur wird nach wie vor von der europäischen Union mit Milliarden gefördert. Biogasanlagen sind dann ein großer Etikettenschwindel, wenn diese vornehmlich mit Getreide betrieben werden. Unfassbare 2,5 Millionen Hektar wertvolles Ackerland werden in Deutschland allein für den Biogasanlagen-Maisanbau missbraucht. Das hat oftmals dazu geführt, dass in den vergangenen Jahrzehnten rund 1 Millionen Hektar Weideland in Ackerland deutschlandweit umgebrochen wurde. Dabei sind Wiesen mit extensiver Weidewirtschaft artenreich und in Deutschland die zweitwichtigsten Kohlenstoffspeicher sowie zudem auch die bevorzugten Lebensräume von Wiesenvögeln. Aber wer von den Entscheidungsträgern macht sich darüber wirklich einen Kopf? Vollkommen absurd, dass die EU-Kommission immer noch nicht eindeutig Glyphosat vom Markt nehmen will. Obwohl längst durch viele wissenschaftlichen Studien europaweit bewiesen wurde, dass dieses Roundup als radikales Unkraut-Vernichtungsmittel auch alle Kleinstlebewesen vernichtet. Es ist nicht abwegig anzunehmen, dass der Bayer-Konzern „gute“ Lobbyarbeit in Brüssel leistet. Das Verbot, Glyphosat in Europa weiter für landwirtschaftliche Produktion einzusetzen, würde schließlich ein Milliarden-Geschäft des Konzerns versiegen lassen. Die Bayer-Aktien gingen wahrscheinlich signifikant in den Keller. Die grenzenlose Gier nach Geld darf nicht weiter der Maßstab aller Dinge sein. Unser aller Leben ist bedroht.

# Seltene Sumpfohreule landete im Stacheldraht

Die seltene Sumpfohreule konnte von Biologin Petra Sperlbaum wieder gesund gepflegt werden.



Wahrscheinlich ist die schöne Sumpfohreule in Skandinavien zuhause.  
Fotos: Peter Malzbender

## Rechtzeitiges Handeln aller Beteiligten rettet ihr Leben.

Am 11. Oktober konnte noch gerade rechtzeitig frühmorgens aus einem Stacheldrahtzaun in Rheinberg-Vierbaum eine Eule befreit werden. Eine aufmerksame Naturfreundin hatte den ermatteten, vollkommen hilflosen Vogel in der Nähe von Haus Wolfskuhl entdeckt. Augenscheinlich war, dass die Eule einen verletzten linken Flügel hatte und sich selbstständig nicht mehr befreien konnte. Die benachrichtigte Polizei meldete sich bereits um 7:15 Uhr bei Biologin Petra Sperlbaum in Voerde. Der ausgebildeten NABU-Pflegefachfrau für verletzte Greifvögel, Falken und Eulen wurde der Vogel dann zeitnah vom Ordnungsamt Rheinberg gebracht. Petra Sperlbaum staunte nicht schlecht, als sie den gefiederten Probanden erstmals zur Versorgung vorsichtig in den Händen hielt. Man hatte ihr eine ganz seltene Sumpfohreule gebracht. Diese vagabundierende Eulenart ist in Deutschland vom Aussterben bedroht. Experten schätzen ihren Brutbestand in der Bundesrepublik auf nur noch 10 bis 45 Paare ein. Sperlbaum stellte eine blutige Verletzung an der Flughaut fest. Diese war am linken Flügel durchgängig perforiert. Zudem gab es blutige Stellen am Schnabel. Eine mit Natriumchlorid getränkte Wundauflage wurde behutsam auf die verletzte Stelle gelegt. Die Haut

sollte schließlich nicht austrocknen. Das ist für die Durchblutung wichtig. Danach wurde ein Flügelverband fachgerecht angelegt. So ein Unfall ist für einen Wildvogel energieraubender Stress. Petra Sperlbaum hat deshalb am Anfang zweimal täglich eine wohl-dosierte Nährstoff-Glucoselösung subkutan in die Knie-falten gespritzt. Am folgenden Tag wurden dem seltenen Patienten in einer Fachtierpraxis in Düsseldorf unter Narkose Flughaut etc. genäht und die größere Wunde am Flügel mit einem Patch versorgt. Alle paar Tage musste die Sumpfohreule zur Nachuntersuchung nach Düsseldorf gebracht werden. Erst als die Tierärztin grünes Licht gegeben hatte, konnte die Eule bei Biologin Sperlbaum in eine größere Voliere gesetzt werden. Hier soll der lädierte Vogel für seine Auswilderung den Muskelaufbau trainieren. Allerdings das selbständige Fressen verweigert die scheue Eule noch. Deshalb reicht die Eulenexpertin zweimal täglich kleingeschnittene Mäuse mit der Pinzette. Das ist bei dem störrischen Lautlosflieger regelmäßig sehr zeitaufwendig. Aber erfahrungsgemäß wird das Tier bei fortschreitendem Heilungsprozess die toten Mäuse mit Haut und Haaren schon bald komplett selber runterschlucken. Anfang 2024 kann die Sumpfohreule wahrscheinlich wieder freigelassen werden. Rechtzeitig genug, um wieder zurück in ihre angestammte Brutheimat ziehen zu können. In jedem Jahr verenden in der Offenlandschaft viele Vögel im Stacheldraht. Obwohl eine Verordnung den Einsatz von Stacheldraht insbesondere in Schutzgebieten untersagt, wird das leider von Landwirten noch vielerorts bei uns praktiziert.

PETER MALZBENDER ■

# Raus aus dem Haus, rein in die Natur

Detektive werden zu Forschern:  
Was hatte die Eule gefressen?  
Foto: Beate Neuhaus

In der 6. Sommerferien-Woche vom 31.7. bis zum 4.8.23 fand die NABU Ferienaktion „Naturdetektive – raus aus dem Haus, rein in den Wald!“ in Dinslaken statt. Ort des Geschehens sollte der Wohnungswald sein. Da diese letzte Ferienwoche aber insgesamt von Regen, Regen und nochmals Regen geprägt war, wurde die Veranstaltung kurzerhand zum Hof Emscher-Mündung verlegt. Dort konnte ein großer Raum genutzt werden. Außerdem bieten die Außenanlagen die Möglichkeit für viele Naturerlebnisse... nur eben keinen Wald!

Das Programm wurde angepasst, und so wurde am 1. Tag auf Bienen und Wildbienen eingegangen. Vor Ort pflegt ein Imker mehrere Stöcke, und es gibt auch einen Schaukasten mit einem aktiven Volk zu bestaunen. Verteilt auf dem Gelände wurden mehrere Wildbienenhotels besucht, und das Leben dieser Solisten konnte in trockenen Abschnitten gut beobachtet werden.

Am 2. Tag wurde der Erdboden, insbesondere der Regenwurm, thematisiert. Ein Regenwurmschaukasten wurde angelegt und in den Folgetagen immer wieder begutachtet. Es folgten die Themen Wolf, Eule und Fledermaus. Neben Wissen wurden die Themen mit Spiel, Spannung, Kreativität und Forschung vermittelt. So stellten die Kinder ihre eigenen Wolfspfoten-Abdrücke aus Gips her, bastelten Fledermäuse und untersuchten Eulengewölle.



Es wurden Kooperations-, Such-, Wahrnehmungs- und Wettkampfspiele angeboten; auch das freie Spiel kam nicht zu kurz.

Dem feuchten Wetter geschuldet wurden zwar wenig Insekten aufgespürt, dafür umso mehr Schnecken. Reiner Zufall, dass die Tierchen sowohl bei der Paarung als auch der Eiablage beobachtet werden konnten. Wie fast immer bei Veranstaltungen mit Kindern in der Natur läuft manches anders als geplant. Google sei Dank konnten die vielfältigen Fragen der Kinder zu den Schnecken alle beantwortet werden.

Obwohl bei den Feedback-Runden am Ende jeder Veranstaltung das Fehlen des Waldes bedauert wurde, hatten alle 15 Kinder viel Spaß und freuen sich schon auf nächstes Jahr... dann hoffentlich im Wald!

BEATE NEUHAUS ■

## Einladung zur Mitgliederversammlung

des NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V. am **Freitag, den 15. März 2024, um 19 Uhr** im Bürgerhaus Dülken, Lange Straße 2, 41751 Viersen (Parkplatz Edeka)

### Tagesordnung:

1. Begrüßung, Wahl Protokollführer
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Tätigkeitsbericht des Vorstands und der Orts- und Arbeitsgruppen
4. Kassenbericht
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Aussprache über die Tätigkeitsberichte
7. Antrag auf Entlastung
8. Genehmigung des Haushaltsplans
9. Wahlen
  - a) Vorstand
  - b) Nachwahlen erweiterter Vorstand
  - c) Kassenprüfer
  - d) Landesvertreter
10. Anträge der Mitglieder
11. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung bitte bis spätestens 3.3.2024 schriftlich beim Vorstand einreichen.

**Anschließend berichtet Richard Rothermel zum Vogel des Jahres 2024 – dem Kiebitz und zu Schutzmaßnahmen in Kreis Viersen.**

Bodo Meyer, 1. Vorsitzender

# Viersener Stadtplakette in Silber für Günter Wessels

Beim „Markt der Nachhaltigkeit“ in Viersen am 30.9.2023 wurde Günter Wessels die Stadtplakette in Silber verliehen. „Er weiß zu jeder Fläche in Viersen etwas zu sagen und kennt ihren Wert“, sagte Viersens stellvertretende Bürgermeisterin Simone Gartz in ihrer Laudatio.



Günter Wessels wird umrahmt von der stellvertretenden Bürgermeisterin Simone Gartz und Ortsbürgermeister Hans-Willy Bouren.  
Foto: Gaby Pedersen

Beim Studium der Landschaftspflege an der Universität in Hannover begegnete Günter Wessels dem Thema der kulturhistorischen Bedeutung von Naturräumen. Mit diesem Wissen und einem enormen Erfahrungsschatz setzt er sich bis heute für den Naturschutz ein.

Schon während seines Studiums engagierte er sich gegen den Bau von Straßen im Nierstal und anderen Gebieten. Dabei war es ihm besonders wichtig, den Wert der Biotope und Naturräume zu erkennen. Ob Pflanzenbestimmung im Sumpfbereich, kartografische Aufarbeitung oder die Suche nach Mitstreitern im politischen Raum, Günter Wessels war und ist überall anzutreffen, wenn es um den Schutz noch vorhandener Naturflächen geht. „Dabei bin ich gar kein typischer NABUler, ich habe kaum Kenntnisse in der Ornithologie“, sagt er über sich. Mehr als 20 Jahre war er beim NABU Krefeld-Viersen hauptamtlich für den Schutz der Streuobstwiesen verantwortlich. Bis heute arbeitet er an den Obstbäumen in der Region und ist ein gefragter Experte für das Pflanzen, Schneiden und Erhalten der Bäume. Die Dülkener Obstbaumallee mit 112 Bäumen trägt seine Handschrift und ist ein beliebtes „Klassenzimmer“ für den naturkundlichen Unterricht.

Wessels' ehrenamtlich geleistete Arbeit als Leiter mehrerer Kindergruppen sorgte dafür, dass die Viersener Naturschätze ins Bewusstsein der Bürger rückten. „Die Kinder haben

ihren Eltern von unseren Exkursionen erzählt, und dann wollten die Eltern mitgehen und das auch alles kennenlernen“, erinnert sich Günter Wessels. So entstand ein gutes Dutzend Routenvorschläge. Während der Pandemie wurden diese Begehungen als Serie in der Lokalpresse veröffentlicht.

„Mein Zentralbegriff ist die Kulturlandschaft“, sagt Wessels über sein Wirken. Ohne sein Wissen und seinen Einsatz wäre die Bockerter Heide nicht unter Naturschutz aus landeskulturellen Gründen gestellt worden. Für NRW war das eine Premiere. Dankbar erinnert sich Günter Wessels an seine Mitstreiter. „Da waren einige dabei, die sich auskannnten bis in die Bezirksregierung hinein. Das hat geholfen.“

In seiner Dankesrede bei der Verleihung beschrieb Günter Wessels sein aktuelles Projekt. Die Süchtelner Höhen, die sich als Naturraum über Lobberich bis nach Hinsbeck ziehen, möchte er ebenfalls aus landeskulturellen Gründen unter Naturschutz gestellt wissen. „Hier sind noch viele Spuren der früheren Nutzung in der Natur zu finden. Wenn demnächst der Landschaftsplan offengelegt wird, haben alle Bürger die Chance, ihre Ideen dazu einzubringen“, warb er um Unterstützung. „Alleine kann man nichts erreichen. Ich hatte immer Mitstreiter und Unterstützer, und ich hoffe, dass das jetzt auch wieder so sein wird“, zeigt sich der Leiter der NABU-Gruppe Viersen optimistisch.

CARMEN ROTHERMEL ■

# Großes Nest der Roten Waldameisen umgesiedelt

Heinz van den Brock, unser aktives NABU-Mitglied und Ameisenheger des Kreises Viersen, hat sich jahrzehntlang um das Leben der hügelbauenden Waldameisen gekümmert. Heinz musste aus gesundheitlichen Gründen eine Pause von seinen sonst so vielen Aktivitäten einlegen. Jetzt aber begeistert er Jörg Tilmans, unseren Insektenfachmann, Helmut Friesheim, der die Pflege des Ameisen-Formicariums im Schlosspark übernommen hat, und Jack Sandrock, der mit ihm schon früher Ameisen-Umsiedlungen durchgeführt hatte, ein großes Waldameisen-Nest aus Tönisvorst umzusiedeln. Dieses Nest bedrohte eine Hofanlage.

Heinz, der schon immer die gefühlvolle Methode der Umsiedlung bevorzugte – die sogenannte bayrische Art –, entnahm mit bloßen Händen das Material und die Ameisen, um sie in die mitgebrachten Behälter zu schaffen und aufzupassen, dass möglichst alle Königinnen dabei waren. So wurden viele Einzelnester gefunden und mitgenommen. Einige dieser Nester befanden sich in morschen Baumstücken, die auch in die Behälter kamen. Die Gefäße wurden der Befüllungsreihenfolge nach so beschriftet, damit später bei umgekehrter Leerung der gleiche Nestaufbau erreicht werden konnte. Während Heinz auf den Knien lag, war Helmut und Jacks Hauptaufgabe, die Ameisen mit einem Handfeger von Heinz und Jörg abzufegen, der bei der Entnahme mit half.

Jörg hatte sich theoretisch vorbereitet und fragte Heinz während der Umsiedlung nach so vielem, was bei den Waldameisen richtig interessant ist. So hörte die Gruppe, dass

- die Königinnen, die bis zu 20 Jahre alt werden können und mit 9 bis 12 mm größer als die 4 bis 10 mm großen Arbeiterinnen sind. Deren Lebenserwartung beträgt zwischen einem und sechs Jahren. Die Männchen sterben direkt nach der Paarung mit der Königin.
- die Königin täglich bis zu 300 Eiern legt, aus denen abhängig von den Temperaturverhältnissen nach 30 bis 45 Tagen Entwicklungszeit junge Ameisen entstehen. Diese haben verschiedene Aufgaben im Innen- oder Außendienst.
- die Waldameisen Allesfresser sind, wobei sie hauptsächlich Insekten, Spinnen, Honigtau, Pflanzen, seltener auch Aas zu sich nehmen. So entnimmt ein Einmillionen-Staat dem Wald jährlich ca. 28 Kilogramm Insekten in einem Umkreis von 100 Metern und sammelt etwa 200 Liter Honigtau.
- die Wichtigkeit der Roten Waldameise bereits früh festgestellt und schon 1724 in Preußen unter Schutz gestellt wurde. Anlass hierfür war ein großer Nonnenbefall (Schmetterlings-Nachtfalter), der zu einem großflächigen Kahlfraß der deutschen Wälder führte. In diesen von der Nonne kahlgefressenen Flächen gab es immer wieder sogenannte „grüne Inseln“, die auf ungeklärte Weise vom Kahlfraß verschont wurden. Intensive Nachforschungen ergaben bald einen Zusammenhang zwischen den „grünen Inseln“ im Wald und den hügelbauenden Waldameisen. Der große Nahrungsbedarf der Ameisen hielt den Nonnenbefall in der Umgebung ihrer Nester bzw. Kolonien gering und verhinderte somit den Kahlfraß und damit das Absterben der Bäume.

Nach ein paar Tagen musste die Gruppe nochmals zum alten Nest, um die restlichen Ameisen mit einer eventuell übersehenen Königin mitzunehmen. Die dann noch verbliebenen Ameisen können dort ohne die Königin keinen neuen Staat bilden.

Eine gelungene Aktion wurde erfolgreich beendet und während die Ameisen eine Stärkung durch Zucker und Wasser bekamen, gönnten sich die Vier bei den so heißen Sommertemperaturen ebenfalls eine Erfrischung.

JÖRG TILMANS,  
MONICA SANDROCK ■

von links: Helmut Friesheim,  
Heinz van den Brock, Jörg  
Tilmans, Jack Sandrock nach  
Umsiedlung  
Foto: Helmut Friesheim



# Große Spende zum 80sten



Jack Sandrock mit Ehefrau  
Monica anlässlich der Verleihung  
der Willicher Ehrenplakette  
Foto: privat

Jack Sandrock vollendete in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag. Seit 22 Jahren leitet er die NABU-Gruppe Willich und hält sie zusammen durch Einbindung aller Aktiven. Anlässlich dieses schönen Jubiläums spendete sein ältester Freund Herbert Dorp 2.000 Euro für den NABU – als Dank für die unermüdliche Arbeit, mit der Jack so viel für die Natur in Willich bewegt hat und hoffentlich noch bewegen wird.

## Internationaler Austausch mit NABU-Projekt aus Armenien

Der NABU ist nicht nur in Deutschland, sondern auch international tätig. Mehrere dieser durch den NABU unterstützten Projekte befinden sich im Kaukasus, unter anderem in Armenien. Im Rahmen des dortigen „Clean Future“-Projekts gegen Müllverschmutzung reiste nun eine Gruppe von Haupt- und Ehrenamtlichen aus Armenien zum Austausch und zur Fortbildung nach Deutschland. Auf ihrem Weg besuchten sie auch den Naturschutzhof in Nettetal. Dabei waren insgesamt neun Personen inklusive Carsten Brauert vom NABU NRW und Vitalij Kovalev und Irina Peshatova, die das Projekt in Armenien von Berlin aus koordinieren. Während einer Führung über das Gelände lernte die Gruppe den Naturschutzhof und die Naturschutz- und Bildungsarbeit des Teams kennen. Dabei berichteten sowohl Wiebke Esmann als Leiterin und Alina Martin als hauptamtliche Mitarbeiterin als auch Liam Bell als Freiwilligendienstler und Elke Stanislawski als Vertreterin der Ehrenamtlichen von ihren Tätigkeiten und Erfahrungen. Es gab einen interessierten Austausch zu Themen wie Ehrenamt, Geländepflege, Kooperationen und Veranstaltungen und Fortbildungen für Jung und

Alt. Besonders ging es auch darum, wie Menschen unterschiedlichen Alters für den Naturschutz und für Nachhaltigkeit begeistert werden können.

Der Besuch endete mit einer gemeinsamen Kaffeetafel, bei der die Gespräche in sehr angenehmer Atmosphäre fortgesetzt wurden. Besonders spannend für das Naturschutzhof-Team war es natürlich, von der wundervollen Natur und den spannenden Projekten des NABU in Armenien zu hören – vom Monitoring von Störchen und Leoparden über die Beratung und Unterstützung lokaler Bauern und Imker bis zu Gewässerschutz an den Trinkwasserreserven des Landes. Zudem freuen wir uns auch sehr über das positive Feedback der Gruppe zum Naturschutzhof und die unterschiedlichen Anregungen. Wir hoffen, den Besuchenden ebenso wertvollen Input und Inspiration für deren spannende und wichtige Projekte in Armenien mitgegeben zu haben.

ALINA MARTIN ■

Besichtigung des Naturschutzhof-Geländes  
Foto: Wiebke Esmann



# Landesweiter Austausch beim BNE-Festival

Am 14. und 15. September besuchte das Naturschutzhofteam das BNE-Festival zum Austausch und zur Weiterbildung zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Format, das in jedem Jahr von einer anderen Stadt in NRW ausgerichtet wird, fand 2023 in der VHS Essen statt.



Das Team der 5 Regionalzentren aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf  
Foto: Renate Späth

An zwei Tagen bot sich dort ein buntes Programm: Von Podiumsdiskussionen mit aktuellen Vorträgen aus Theorie und Praxis über Theaterprojekte, Kunst und Naturschutzideen und Mitmachmöglichkeiten auf dem Kreativmarkt bis hin zu einem spannenden Workshopangebot war alles dabei. Der Austausch zwischen Hauptamtlichen aus allen Disziplinen, aber auch Ehrenamtlichen, Schülerinnen und Schülern und anderen Interessierten war vielschichtig und hat sicher den Grundstein zu manch einer neuen Zusammenarbeit gelegt. Als BNE-Regionalzentrum für den Kreis Viersen richtete der Naturschutzhof zusammen mit den anderen Regionalzentren aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf (Zoo Krefeld, Wahrmannshof Rees, Naturschutzzentrum Bruchhausen und Schule Natur Essen) auch einen eigenen Workshop aus. Unter dem Motto „Abenteuer Artenvielfalt“ wurden unterschiedliche Methoden vorgestellt, mit denen Groß und Klein das Thema Artenvielfalt und Nachhaltigkeit nähergebracht werden kann. Da gab es Kinderreporter, Planspiele, Mysteries, Schnecken zum Ausleihen und vieles mehr. Wir vom Naturschutzhof zeigten, wie wir Kinder in die Erstellung von Beiträgen für die Kinderzeitschrift „Feder & Bernstein“ einbinden. Zusätzlich konnten die Teilnehmenden des Workshops bei uns verschiedene Methoden für das Erforschen und Entdecken von Streuobstwiesen kennenlernen und natürlich auch selbst ein paar alte Obstsorten probieren. Für

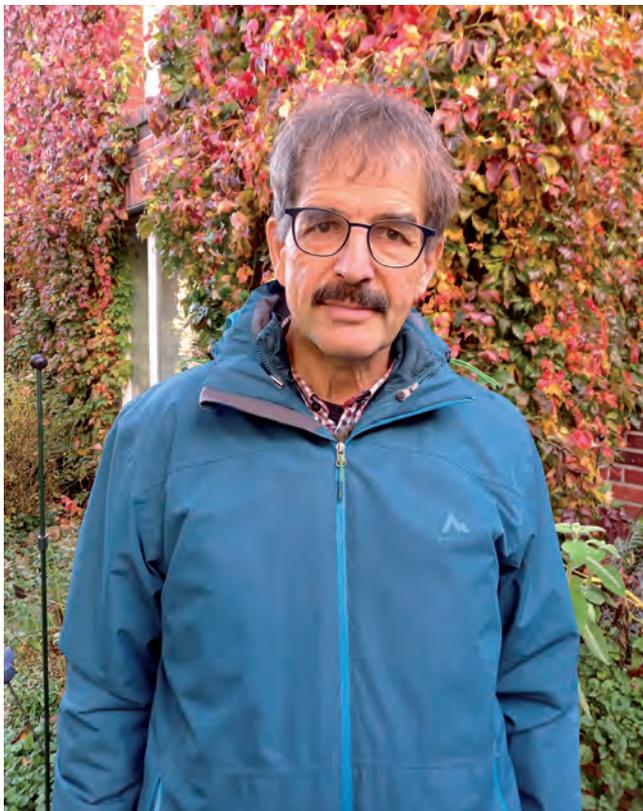


Der Stand des Naturschutzhof-Teams während des Workshops „Abenteuer Artenschutz“ mit Mitarbeiterin Alina Martin  
Foto: Wiebke Esmann

das Naturschutzteam bot besonders dieser Workshop eine tolle Gelegenheit, sich mit anderen engagierten Menschen auszutauschen, die eigene Arbeit vorzustellen und Anregungen für die Bildungsarbeit zu erhalten. Wir freuen uns schon auf das nächste Festival!

ALINA MARTIN ■

# Aufruf zur Gründung einer NABU-Gruppe für Nettetal



Hans-Martin Hattenhorst; Foto: privat

Gerade Nettetal bietet für Menschen, die sich aktiv im Naturschutz engagieren wollen, spannende Voraussetzungen. Zum einen haben wir in Hinsbeck die Biologische Station Krickenbecker Seen sowie in Sassenfeld den NABU-Naturschutzhof. Zwei Einrichtungen, von denen viele Impulse und Aktivitäten zum Naturschutz auch weit über Nettetal hinausstrahlen. Und Nettetal verfügt über vielfältige Naturlandschaften: Binnendünen, Heidegebiete, viele Seen, die Nette mit Auen, ausgedehnte Wälder und Berge – die Hinsbecker Schweiz – sogar mit Hangmooren.

In diesem Umfeld sollten abwechslungsreiche und spannende Projekte und Tätigkeiten ermöglicht werden. Mein Ziel ist es, Projekte zu „akquirieren“, um diese mit Interessierten umzusetzen.

Beispiele:

- Betreuung von Nistkästen auf den städtischen Streuobstwiesen sowie 50 Steinkauzröhren, die auf verschiedenen Wiesen in Nettetal angebracht worden sind. Garantiert ist Sichten der Steinkäuze aus nächster Nähe.
- Obsternte auf verschiedenen Streuobstwiesen. Ihr lernt dabei eine Fülle von Obstsorten kennen und unterscheiden.

**Mein Name ist Hans-Martin Hattenhorst, wohnhaft in Breyell, noch junger Rentner nach vielen Jahren Projektarbeiten als Informatiker. Ich möchte mich mit diesen Aufruf insbesondere an Nettetalerninnen und Nettetaler wenden. Mein Anliegen ist der Aufbau einer NABU-Gruppe für Nettetal.**

- Jeden 2. Samstag im Monat bietet der NABU-Naturschutzhof Möglichkeiten an, Pflegemaßnahmen auf dem Hof durchzuführen. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, einige Male im Jahr sonntags am Naturschutzhof den Verkauf von Produkten (Honig, Nisthilfen, Obst) zu unterstützen.
- Es gibt Nachfragen, z. B. kirchliche Flächen naturnah umzugestalten. Ein besonderes Highlight, wenn beispielsweise eine Rasenfläche in eine artenreiche Pflanzen- und damit auch Tier- und Pilzwelt umgestaltet werden darf.
- Weitere Projekte sind Pflegemaßnahmen in unserer Umgebung. Ein Highlight dieses Jahr war die Säuberung des Sonnenbachsees in Hinsbeck, ein kleiner See immerhin mit der einzigen aktiven Quelle Nettetals.

An gemeinsamen Treffen können wir uns zu Projekten abstimmen und Ideen sammeln, bei Interesse Vorträge über aktuelle Themen hören und uns einfach nur austauschen.

Mir geht es nicht darum, mit einer Gruppe zu festen Zeitpunkten Arbeiten durchzuführen. Was ich mir wünsche, sind Interessierte, die bei Projektbedarf unverbindlich für Unterstützung angefragt werden können und auch eigene Idee und Interessen einbringen. So sollte sichergestellt werden, dass wir durch ein breites Aufgabenangebot je nach Zeit, Kenntnisstand und Tatendrang für jeden ehrenamtliches Engagement für die Natur leisten können.

Interessiert? Hier meine Telefon-Nummer 0151 56029515 und meine E-Mail-Adresse: [hans-martin.hattenhorst@freenet.de](mailto:hans-martin.hattenhorst@freenet.de)

NABU Willich und Holcim ausgezeichnet

# Nachhaltigkeitspreis für Fledermaustunnel

Die beteiligte Mannschaft: Jörg Tilmans, Dirk Schotten, Projektleiter Tüleyli von Holcim, Erich Stettner, Jack Sandrock, Mitarbeiter Holcim  
Foto: Monica Sandrock

Das Kieswerk Holcim liegt am Rande von Willich. Obwohl noch große Betriebsamkeit auf dem Gelände herrscht, ist schon der nördliche und westliche Teil des Geländes renaturiert. In sechs bis sieben Jahren wird dort wohl insgesamt die Auskiesungen zu Ende sein. Seit über 20 Jahren sind wir mit Holcim – früher Kieswerk Löwen – verbunden, da sie jedes Jahr dafür gesorgt haben, dass Steilwände für die dort brütenden Uferschwalben vorhanden sind. In diesem Jahr war leider nur eine Uferschwalben-Kolonie von 50 Brutpaaren erfolgreich; in manchen Jahren brüteten dort schon 70 Paare, die sogar teilweise dreimal eine Brut erfolgreich großzogen.

Die Freude war groß, als wir im September gemeinsam für den in diesem Jahr fertiggestellten Fledermaustunnel den Nachhaltigkeitspreis der Stadt Willich für 2022 bekamen. Die Jury begründete ihre Entscheidung so: „Fledermäuse sind vom Aussterben bedroht aufgrund von fehlender Nahrung durch das Insektensterben und den Wegfall geeigneter Lebensräume durch moderne Bauweisen. Der NABU und die Firma Holcim haben gemeinsam einen alten Förderbandtunnel in Willich-Hardt zu einem Fledermausquartier umgebaut. Dieses Quartier erfüllt alle Standortbedingungen, die für Fledermäuse gerade beim Überwintern wichtig sind: Der Tunnel ist kühl, ein Regenwassertrichter sorgt für eine hohe Luftfeuchtigkeit, und an der Decke angebrachte Porotonsteine bieten kleine Nischen, die gerne als Quartiere genutzt werden. Auch das Umfeld des Tunnels wurde naturnah gestaltet, um ein reichhaltiges Nahrungsangebot zu bieten. Horchboxen im Tunnel und außerhalb sollen künftig genutzt werden, um die Ultraschall-Laute der Fledermäuse auszuwerten.“



Die Umgestaltung des Tunnels leistet einen wertvollen Beitrag für den nachhaltigen Fledermausschutz und die Erhaltung der Artenvielfalt. Den Fledermäusen wird damit ein auf sie zugeschnittenes Quartier geboten, in dem sie frei und ungestört überwintern und ruhen können. Durch die naturnahe Gestaltung der Umgebung und die optimalen Bedingungen im Tunnel ist er als Quartier sehr attraktiv und durchdacht.

Bemerkenswert in diesem Projekt ist auch die Verwendung bereits bestehender Strukturen. Statt den alten Tunnel abzureißen, hat man ihm eine neue, sinnvolle Funktion verliehen und somit ressourcenschonend und in einem nachhaltigen Sinne agiert. Das Projekt hat eine langfristige Relevanz und steht vorbildlich für den Arten- und Umweltschutz.“

So zeigt sich, cleverer Naturschutz ist sogar wirtschaftlich sinnvoll. Und es gibt nur Gewinner: das Kieswerk Holcim, der NABU und besonders die bedrohten Fledermäuse.

JACK SANDROCK ■



Uferschwalben vor dem Abflug  
Foto: Rolf Cöhnen



Hallo Kinder,  
esst ihr auch nicht  
gerne Gemüse?  
Probiert doch mal  
das Rote Bete-  
Rezept aus.

# Freddys

Naturschutzseiten  
für Kinder



Gemüse des Jahres:

## Die Rote Beete

### Aussehen:

meist rote kugelige Wurzelknolle mit großen grünen Blättern an kräftigen langen Stängeln an der Blattrosette der Knolle

### Gewicht:

bis 600 g

### Lebensraum:

kaum Ansprüche an Boden und Kultivierung

### Verbreitung:

ursprünglich an den Küsten Westeuropas und des Mittelmeeres (Die kräftige rote Farbe ist durch die Kultivierung und Weiterveredlung entstanden.)

### Aussaat:

Mitte April bis Anfang Juli

### Blüte:

blüht im 2. Jahr mit unregelmäßig am Stängel angeordneten unscheinbaren Blüten

### Früchte:

Samenknugeln mit je 2 bis 5 Samen

### Wuchshöhe:

Blütenstand bis 1,5 m

### Weitere

### Eigenschaften:

zweijährige Pflanze; enthält Entzündungshemmer; Inhaltsstoffe stärken das Immunsystem und haben eine positive Wirkung auf Muskelwachstum, Gehirnfunktion und Knochenstoffwechsel.

### Besonderheiten:

Die rote Farbe wird zum Färben von Stoffen und Lebensmitteln verwendet; färbt nach Verzehr sogar Urin rot

# Rezept

## Panierte Rote Bete-Scheiben

Fotos: Gabi Weber



**Ihr braucht:**

- 800 g rote Bete (am besten vorgegart)
- Mehl
- 2 Eier
- 1 Prise Salz
- Paniermehl (je nach Geschmack ergänzt durch klein gestoßene Chips, Haferflocken oder Nüsse)
- Bratöl

Die Knollen in 1 cm dicke Scheiben schneiden. Eier mit dem Salz verquirlen. Scheiben zuerst im Mehl, anschließend im Ei und als letztes im Paniermehl wenden. Dann in einer Pfanne mit erhitztem Öl von beiden Seiten ca. 3 bis 4 Minuten goldbraun braten.

Die fertig gebratenen Scheiben lassen sich gut mit einem Kräuterdip verfeinern.

Guten Appetit!



# Bilder- rätsel

An 6 Stellen hat sich das Spiegelbild vertan. Findet ihr die Fehler?

Fotos:  
Martin Gorissen



## Scherzfrage

Welche Vögel schwimmen auf dem Wasser und spielen ein Instrument?



Tagsüber auf einem Balkon in der Rohleerstraße in Wesel

# Uhus in der City

Von Peter Malzbender

**Die größte einheimische Eule erobert zunehmend niederrheinische Städte. Großes Futterangebot und ausreichende Ruheräume locken sie an.**

Der Uhu ist eine imposante Erscheinung. Er gehört zu den größten Eulen der Welt. Zunehmend besiedelt der mächtige, lautlose Flieger auch niederrheinische Städte. Im urbanen Raum gibt es nämlich reichlich Futter. In der Regel mehr als in Wald, Feld und Flur. In Xanten hatte er vor ein paar Jahren auf dem prägnanten St. Viktor Dom einen gut geschützten Brutplatz. Dort hat er auch erfolgreich Junge aufgezogen. Ein gerade flügger Junguhu landete allerdings bei seinem Jungfernflug auf dem Domplatz. Passanten vor

Ort waren gleichermaßen begeistert, ängstlich und auch besorgt. Ordnungshüter der Stadt Xanten informierten daraufhin ortsansässige Naturschützer. In der NABU-Auffangstation für Greifvögel, Falken und Eulen in Wesel-Blumenkamp musste dem Junguhu dann mühselig über Wochen das Beutemachen beigebracht werden. Danach konnte der Vogel wieder im Raum Xanten in die Natur entlassen werden. Auch andere bemerkenswerte Sakralbauten am Niederrhein werden gerne vom Uhu aufgesucht. Lauter Glockenklang stört ihn so wenig wie das Amen in der Kirche. Auch auf dem Weseler Willibrordi-Dom ist er manchmal anzutreffen. Uhu-Gewölle mit den unverdaulichen Resten seiner Beutetiere zeugen davon. Außerdem ist der Uhu auch schon in Kevelaer, Dinslaken, Walsum und Kleve als „Kirchgänger“ von sachkundigen Vogelkundlern erspäht worden. Mehrere Jahre hat ein Uhu auch auf dem alten Förderturm der Zeche Lohberg gebrütet. Hohe Aussichtspunkte auf Gebäuden im besiedelten Raum werden von



Auch die Bislicher Insel ist ein Jagdgebiet der Xantener Uhus.

Zur Abwehr vor Fressfeinden plustern sich Uhus auf und klappern mit dem Schnabel. Zur Einschüchterung wirken sie dann doppelt so groß.



Uhus gerne angenommen. In wettergeschützten Nischen in luftiger Höhe ziehen sie auch gerne ihren Nachwuchs auf. Die meistens Passanten im städtischen Trubel ahnen meist nicht, welches Naturschauspiel sich hoch über ihren Köpfen gerade ereignet.

### Liebenswert verrückte Stadtuhus

Alle bei uns heimischen Eulen bauen selbst keine Nester. Sie scharren bestenfalls eine flache Nistmulde. Der Uhu nutzt sozusagen als Nachmieter gerne auch alte Bussard- oder Habichthorste. Auf hohen Gebäuden und in Industrieanlagen favorisiert er unzugängliche Nischen. In Hünxe-Buchholtwelmen hat er vor Jahren auf einem umzäunten Industriegelände gebrütet – auf dem Sandboden unter einem stillgelegten Bagger. Da staunten selbst Ornithologen nicht schlecht. In der Leucht bei Kamp-Lintfort hat ein Uhu paar vergangenes Jahr auf dem Waldboden sogar erfolgreich gebrütet. Das ist in unserer Region wegen der Wildschweine eher ungewöhnlich. Und dann gibt es unter den städtischen Uhus immer mal wieder liebenswert verrückte Exemplare. Ganz unverblümt wählen sie dann auch Tagesruheplätze in unmittelbarer Nähe des Menschen. So wie letzens für jedermann gut sichtbar auf einem Balkon im dritten Stock eines Mehrfamilienhauses in Wesel. Dasselbe junge Uhuweibchen hatte Tage später auch kein Problem, sich tagsüber auf dem Glasdach einer Haustür stundenlang auszuruhen. Sehr zur Freude vieler Passanten.

### Lautlose Jäger in der Nacht

Frühestens in der Dämmerung geht die große Eule auf Beutezug. Insbesondere Ratten hat sie zum Fressen gern. Aber auch Eichhörnchen, Rabenvögeln, Tauben, Kaninchen und Co., die am Abend oder nachts in eine gewisse Trägheit verfallen, haucht er blitzschnell mit tödlichem Griff das Licht aus. Beutetiere müssen nicht lange leiden. Hat der Uhu in den ersten Abendstunden Beute gemacht, zieht er sich wieder zurück und geht frühestens wieder vor der Morgendämmerung noch einmal auf Pirsch. Ansonsten zeigt er sich vollkommen tiefenentspannt und döst so vor sich hin – meistens gut versteckt. Weibchen werden über beachtliche 70 Zentimeter groß und erreichen eine Flügelspannweite von gut 1,70 Meter. Selbst bei vermeintlich geschlossenen Augen bekommt die Eule alles mit. Ihre Augen und Ohren sind wahre Wunderwerke der Natur. Beim kleinsten Restlicht sehen Uhus noch besser als wie wir in der Dunkelheit mit einer Wärmebildkamera. Und sein brillantes Gehör versetzt ihn sogar in die Lage, das Rascheln eines Nagetieres auch bei vollkommener Dunkelheit sogar noch auf weit über fünfzig Meter Entfernung griffgenau zu lokalisieren.

### Zur Brutzeit stark territorial

Der Uhu ist ein Standvogel, der bevorzugt in reich strukturierten Landschaften jagt. Aus Sicht des „grand-duc“, wie ihn die Franzosen liebevoll nennen, erobert er als „König der Nacht“ wahrscheinlich auch deshalb viele Städte in Mit-



Dieser Junguhu wurde vom NABU aufgepäppelt und im Raum Xanten wieder ausgewildert.



Nachdem Uhus tagsüber stundenlang an einer Stelle geruht haben, strecken sie sich ausgiebig.  
Fotos: Peter Malzbender

teleuropa. Die stattliche Eule hat ein großes Verbreitungsgebiet. Sie ist in Nordafrika, Europa und Asien zuhause – natürlich auch in Unterarten und nicht etwa flächendeckend auf den Kontinenten. Für Deutschland wurde 2016 von Experten die Zahl der Uhu-Brutpaare auf etwa 2000 hochgerechnet. Ein echter Erfolg im Naturschutz. Denn: In Deutschland konnte die Art wegen vieler effizienter Vogelschutzmaßnahmen sogar die Rote Liste verlassen. Sie zählt aber nach dem Bundesnaturschutzgesetz weiterhin selbstverständlich zu den besonders und streng geschützten Arten.

Das typische Streifgebiet unserer heimischen Uhus ist gut 40 Quadratkilometer groß. In Lebensräumen mit optimalen Bedingungen kann die Besiedlung durch Uhus sehr dicht sein. Bei Jagdflügen begegnen sich fremde Uhus dann durchaus friedlich. Allerdings zur Brutzeit wird das Brutgebiet vehement auch gegen Gleichartige verteidigt. Da fliegen auch schon mal die Fetzen. Natürliche Feinde hat der Uhu in unserer Region nicht.

### Lautlos, wendiger Jäger

Nur während längerer Hungerperioden jagt die majestätisch anmutende Eule ausnahmsweise auch tagsüber. Bodenbewohnende Säuger werden nachts im Ruder- oder Gleitflug dicht oberhalb des Erdbodens überrascht. Aber auch in Baumwipfelhöhe treibt sich der Uhu herum. Von hier aus kann er mit hoher Geschwindigkeit und wendigen Flugmanövern Raben, Krähen oder Tauben selbst in dichtem Baumgewirr zur Strecke bringen. Eine lustige Figur gibt er auf dem Boden ab, wenn er schnellen Schrittes eine flüchtende Maus verfolgt. Zudem „robbt“ er

auch gelegentlich übers Erdreich, um Schnecken, Regenwürmer und andere Wirbellose zu verspeisen. Außerdem ist das Schwergewicht unter unseren heimischen Eulenarten (Weibchen können deutlich über 2,5 Kilogramm wiegen) in der Lage, Beutetiere im Flug wegzutragen, die bis zu zwei Drittel ihres Eigengewichtes betragen. Junge Frischlinge, kleine Füchse und sogar Rehkitze kann der Uhu packen. Das ist aber eher selten; hingegen Waldkauz und Waldohreule werden regelmäßig erbeutet.

### Balzrufe und viele „Brautgeschenke“

Die Herbstbalz beginnt im September und dauert meist bis in den November. Wenn dann kein echter Wintereinbruch erfolgt, gehen die Balzrufe sogar nahtlos in die eigentliche Balz über. Männchen und Weibchen rufen unterschiedlich; vermeintliche Paare intonieren insbesondere in kalten, klaren Nächten schaurig-schöne Wehmutsrufe. Mit viel Geduld und viel Glück kann man manchmal in der Dunkelheit sogar einen rufenden Uhu beim Balzen beobachten. Dabei können die Eulen wie beeindruckende Scherenschnitt-Schattenbilder wirken. Im Winter locken männliche Uhus mit besonders intensiven Rufen ihre Weibchen an und präsentieren dann gerne potentielle Nistplätze. Sie haben oftmals sogar schon Nistmulden gescharrt. Letztlich entscheidet aber das Weibchen. Bevor die Eulendame Ende Februar, Anfang März anfängt zu brüten, ist sie meist schon über Wochen vom Männchen mit Futtergeschenken verwöhnt worden. Das Vollgelege hat in der Regel bis zu drei Eier, die im Abstand von zwei Tagen gelegt werden. Nach 34 Tagen schlüpfen die Küken. Nach vier Wochen klettern die noch nicht flüggen Junguhus ins Geäst. Dort sind sie meist sicherer vor potentiellen Fressfeinden wie Marder und Habicht. Selbst als flugfähige Jungeulen müssen sie dann noch wochenlang von den Altvögeln betreut werden. Gerade das Orten und Beutemachen will gelernt sein.

### Uhu-Bestand im Aufwind

In den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts war der Uhu deutschlandweit vom Aussterben bedroht. Seitdem das hochgiftige DDT in der Landwirtschaft verboten ist, hat sich sein Bestand über die letzten Jahrzehnte bundesweit wieder gut erholt. Am Niederrhein ist der Uhu seit gut zehn Jahren wieder heimisch. Menschen gegenüber ist er friedlich gestimmt. Meldungen zum Uhu erfreuen den NABU: 0281 164 7787



Der Berglaubsänger  
vom Brachter Wald  
Foto: Dennis Heynkes

## Berglaubsänger – neu im Kreis Viersen

**Am Morgen des 19.4.2023 führten Dennis Heynkes und Peter Kolshorn eine Brutvogelkartierung für die Biologische Station Krickenbecker Seen im Bereich des nordwestlichen Naturschutzgebiets Brachter Wald und der Kahlberg'schen Heide durch. Etwa einen Kilometer südlich des Weißen Steins hörte Dennis nahe des Depotzauns einen Laubsänger, dessen Gesang an einen Waldlaubsänger erinnerte, der auch in dem Gebiet vorkommt. Der gehörte Gesang klang aber wesentlich einfacher und vor allem kürzer.**

Dennis war sofort klar, dass es sich nur um einen Berglaubsänger handeln konnte. Er bekam den Vogel auch bald zu Gesicht und konnte schöne Fotos von ihm machen. Für etwa insgesamt eine Stunde war der Berglaubsänger vor Ort und wanderte dann nach Westen, wo er schließlich verschwand. Am Mittag desselben Tages konnte der Vogel von Dennis, Rainer Josten und mir leider nicht mehr wiedergefunden werden. Am 16.5. wurde der Vogel dann wieder von Dennis einige hundert Meter nördlich direkt am Depotzaun wiedergefunden. Leider waren die Beobachtungsmöglichkeiten dadurch erschwert, dass der Vogel sich nur innerhalb eines Bezirks aufhielt, der eingezäunt ist und nicht betreten werden darf. Er war nur von außerhalb des

Depotzauns zu hören, sang aber meist nicht im angrenzenden Kiefernwald, sondern in dem dahinterliegenden Birkenwald. Dies führte leider dazu, dass der Vogel von einigen der zahlreichen Beobachter, die zum Teil von weit her angereist waren, nicht gehört werden konnte. Der Vogel sang noch bis zum 14. Juni. Anhand der Tondokumente konnte der sehr ähnliche Balkanlaubsänger ausgeschlossen werden, von dem allerdings erst im Mai 2021 der erste und bislang einzige deutsche Nachweis auf Helgoland gelang. Der Balkanlaubsänger ist erst vor wenigen Jahren vom Berglaubsänger abgetrennt worden. Er brütet auf der südlichen Balkanhalbinsel, Nordgriechenland, der West- und Südtürkei und isoliert in Syrien, Libanon und Westiran.

### Verbreitung in Europa und Nachweise in der Region

Der Berglaubsänger brütet von NW-Afrika über Italien, die Alpen bis ins Wiener Becken und dem Leithagebirge, im Westen über Spanien, Frankreich bis zur unteren Loire und mittleren Seine und erreicht in Belgien die Ardennen, womit die nächsten regelmäßigen Reviere etwa 150 bis 200 km von uns entfernt sind. Die Bestände in Europa sind stabil. In Deutschland brüten Berglaubsänger in den Alpen und deren Vorland, im Südschwarzwald und der Schwäbischen Alp.

Alljährlich werden aber vor allem im Frühjahr auch in den Niederlanden, Großbritannien und Norddeutschland Berglaubsänger nachgewiesen, die einfach zu weit nach Norden gezogen sind. Zu Brutrevieren kommt es in der Regel nicht. Sicherlich aus der Population der Ardennen entstammte auch der Vogel, der zwischen 2002 und 2005 südlich Blankenheim in der rheinland-pfälzischen Eifel sang und dort sogar 2003 mit einem Waldlaubsänger-Weibchen brütete. In der angrenzenden niederländischen Provinz Limburg gab es bereits drei Reviere: je eines südöstlich von Maastricht (6. bis 22.5.1988), im Meinweg (22.5. bis 9.6.1990) und zuletzt südlich vom Boschbeektal (2.5. bis 6.6.2022). Es ist müßig darüber zu spekulieren, ob es sich bei dem aktuellen Vogel aus dem NSG Brachter Wald um dasselbe singende Männchen handelte, da zwischen beiden Revieren nur etwa 12 km liegen. Für den Kreis Viersen handelt es sich um einen Erstnachweis, genauer gesagt um die 304. im Kreisgebiet nachgewiesene Art. Am 24./25.4.2014 gab es einen Verdacht an der Gesamtschule in Nettetal-Breyell, der aber leider nicht bestätigt werden konnte. Für NRW stellt die Beobachtung südlich des Weißen Steins den 8. Nachweis dar, darunter auch einer aus dem Hardter Wald in Mönchengladbach.

KLAUS & MARKUS HUBATSCH ■

Baufeuchte- und Schimmelpilzanalyse  
Fertighausgutachten  
Untersuchung auf Umweltschadstoffe  
Elektromoguntersuchungen

**Baubiologie Geiger**

02151 701444 | [www.bbgeiger.de](http://www.bbgeiger.de) | [info@bbgeiger.de](mailto:info@bbgeiger.de)

„Den Menschen wird nicht etwas erleichtert in der Zukunft, sondern sie müssen Verantwortung übernehmen für sehr viel mehr, als sie gewohnt sind, als sie es getan haben in der Vergangenheit.“  
- JOSEPH BEUYS

**HABICHT+PARTNER**

FERIENHAUSVERMIETUNG

FOTO CAMPS

ASTROFOTO WORKSHOPS

**Andalusien - Finca Olivar**

EINZIGARTIGE NATURPARKS ENTDECKEN - LAND & LEUTE KENNENLERNEN

FINCA-OLIVAR-GAUCIN.COM/DE

# Leserfotos

Die besten Naturfotos unserer Leserinnen und Leser stellen wir Ihnen an dieser Stelle vor. Ihre eigenen Fotos können Sie an [naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de](mailto:naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de) senden (bitte maximal 3 Bilder).



Die Raupe des Schlehens-Bürstenspinners entdeckte Wolfgang Tretbar am Windmühlenbruch in Nettetal.



Ein Paarungsrund der seltenen Herbst-Mosaikjungfer konnte Stefan Molkenthin in Gelinter bei Wachten-donk ablichten.

Dieses ausdrucksstarke Starenfoto trägt den Titel „Blick gen Süden“. Foto: Wolfgang Tretbar

Der Fotograf schreibt: Bei heißem Wetter habe ich einige Male beobachten können, dass die Wasserbüffel in der Dingdener Heide erstaunlich lange mit dem Kopf unter Wasser bleiben. Foto: Walter Beske



# Vogel-Highlights

Die Monate **August bis Oktober** waren wieder vogelreich, nur stellte das Wetter so manchen motivierten Beobachter zeitweise auf die Probe. Nachdem der August regenreich und sonnenscheinarm daherkam, brachte der September viele heiße Tage und war sogar der wärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen, bevor ein grauer und nasser Oktober den Herbst demonstrativ einläutete.

■ Die erste **Rothalsgans** der Wintersaison rastete am 26.10. an der Bislicher Insel Xanten WES (R. Loyal).

■ An der Bislicher Insel wurde am 3.10. eine **Moorente** beobachtet (L. Delling). Bis zu zwei Artgenossen verblieben vom 12.8. bis 15.10. auf dem Hasenfeld Rheinberg WES (I. Asmus, C. Gottschild, V. Eilhard, M. Stelbrink u. a.)

■ Schätzungsweise bis zu 50 **Löffler** hielten sich im Spätsommer an der Bislicher Insel WES auf (M. Kühnau, B. Düsselberg u. v. a.)

■ Wie in den letzten Jahren gelangen Beobachtungen von einem adulten **Nachtreiher** vom Laarer See bzw. Borner See Niederkrüchten VIE (Anfang August bis 28.8., A. Klusen, H. Klein, R. Josten, H.-G. Franken u. a.). Hier lohnt sich sicher auch im nächsten Jahr wieder eine Nachsuche!

■ Vermutlich immer derselbe diesjährige **Purpureiher** blieb längere Zeit in der Dingdener Heide Hamminkeln WES (29.8. bis 20.9., D. Schneider, J. Kremer, T. Alfert, M. Sell, F. Overbeck), ebenso max. 2 **Seidenreiher** an der Bislicher Insel WES (3. bis 27.8., M. Kühnau, B. Düsselberg, I. Weidig, A. Seibert, A. Beckmann, M. Busse, N. Minke u. a.).

■ Sogar mit einer Handykamera perfekt dokumentiert wurde ein **Zwergadler** der hellen Morphe am 26.8. über Kempen VIE (T. Daamen).

■ Je eine adulte **Stuppenweihe** wurde gemeldet von der Reeser Schanz WES (24.9., T. Wiesner) und von der Bislicher

Insel Xanten WES (27.9., D. Baumann).

■ Ein **Raufußbussard** zog am 15.10. über KR-Mitte (M. Kühnau, B. Düsselberg).

■ Ein **Kiebitzregenpfeifer** zeigte sich vom 16. bis 18.10. an der Bislicher Insel WES (A. Diesel, I. Schwinum, R. Landes u. a.), während die Stimme eines nachts ziehenden Vogels über Willich-Anrath VIE aufgezeichnet wurde (16.8., nogMig M. Stelbrink).

■ Ein **Mornellregenpfeifer** zog am 20.8. über Niederwallach Rheinberg WES (C. Chwallek).

■ An den Flutmulden der Bislicher Insel rasteten auf dem Limikolenzug eine **Pfuhlschnepfe** (22.9. bis 15.10., I. Schwinum, M. Kühnau, B. Düsselberg u. v. a.), fünf **Zwergstrandläufer** (1. 12.8. und max. 2. 31.8. bis 8.9. und max. 2. 24.9. bis 1.10., T. Wiechert, W. R. Müller, I. Schwinum, M. Kühnau, B. Düsselberg u. a.), ein **Temminckstrandläufer** (7. bis 10.8., M. Kühnau, B. Düsselberg, K. Hubatsch u. a.) und vier **Sichelstrandläufer** (max. 3. 2. bis 17.9. und max. 2. 14. bis 15.10., I. Schwinum, P. Pukropski, W. R. Müller u. a.). Ein weiterer Temminck rastete in der Dingdener Heide WES (10.9., F. Overbeck, M. Bussen), ein weiterer Sichelstrandläufer am Fritzbruch Viersen VIE (10. bis 11.9., M. Stelbrink, K. Hubatsch, R. Josten, H. Klein, H.-G. Franken).

■ Eine adulte **Schwalbenmöwe** machte an der Bislicher Insel WES am 30.10. nur kurz Halt (M. Böing), eine **Zwergseeschwalbe** wurde dort am 22.8. gemeldet (D. Baumann).

■ Gleich drei **Raubseeschwalben** besuchten am 6.9. das Hinsbecker Bruch Nettetal VIE (H.-G. Franken).

■ Vielleicht immer dieselbe **Sumpfohreule** wurde zwischen dem 20.9. und 29.10. immer mal wieder an der Bislicher Insel WES beobachtet (M. Kühnau, B. Düsselberg, M. Böing, I. Schwinum, J. Busch, C. Falk, P. Brunner).



Sumpfohreule

Schwalbenmöwe  
Fotos: Michael Böing

■ Vom **Bienenfresser** gelangen auch in diesem Jahr wieder mehrere Brutnachweise im Viersener Grenzwald und wurden zuletzt am 17.8. dort beobachtet.

■ Ein **Wendehals** am 4.8. im Salbruch Viersen VIE war auf dem Wegzug ins Winterquartier südlich der Sahara (H. Klein, H.-G. Franken).

■ Nachdem in diesem Frühjahr neue Gesangsreviere des **Seidensängers** quasi explodierten und auch die Erstnachweise der Art für Wesel und Viersen (schon 2022) erbracht wurden, machten sich durch kurzen Herbstgesang drei Vögel an den Krickenbecker Seen VIE und einer an der Bislicher Insel WES bemerkbar (A. Siepen-Scheffer, T. Wiesner, A. Windoffer, K. Rickhoff, R. Spitzkowsky, K. Vuagniaux, H. Thier).

■ Einer nachträglichen Fotoanalyse zufolge hielt sich am 17.10. auf den Feldern bei Hagenbroich Grefrath VIE vermutlich eine **Zwergammer** auf (R. Josten).

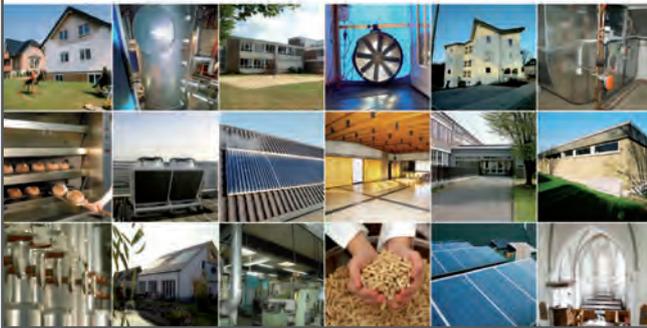
Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter [www.vogelmeldung.de](http://www.vogelmeldung.de) und [www.ornitho.de](http://www.ornitho.de). Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben.

Zusammengestellt von  
DANIEL HUBATSCH ■

## Ihre Energiekostenvorsorge

- Geförderte Energieberatung
- Wirtschaftlichkeit und Fördermittel
- KfW-Nachweise und Baubegleitung
- Solares und wohngesundes Bauen
- Individuelles Energiekonzept

Moerser Straße 162 · 47803 Krefeld  
 02151 317230 · info@eukon.de · www.eukon.de



## Wir suchen unseren Brummibezwinger\*



\* **Wir suchen** Berufskraftfahrer/innen mit Teamgeist, Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Loyalität.

\* **Wir bieten Dir** einen sicheren, tarifgebundenen, familienfreundlichen und modernen Arbeitsplatz.

[www.brummibezwinger.de](http://www.brummibezwinger.de)

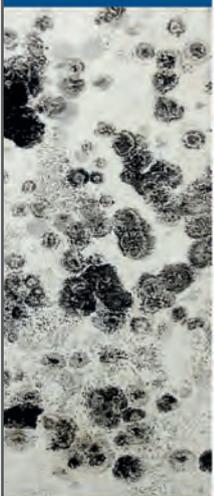
Info: T 02162.376 2197



Schimmelpilze,  
Feuchteschäden

Holzerstörende  
Organismen

Gebäude-  
schadstoffe



Beratung · Probenuntersuchung · Ursachenermittlung  
 Schadstoffkataster · Gutachten · Konzepte · Freimessungen



Institut für Schädlingsanalyse  
 Dr. Martin Strohmeyer

Bruckersche Straße 162 · 47839 Krefeld · Telefon: 021 51-56 95 860  
[www.isa-labor.de](http://www.isa-labor.de)



Jetzt  
individuell  
beraten lassen!

## Das Beste, was Sie Ihren Lieben hinterlassen können: alles geregelt zu haben.

Die moderne ERGO Sterbevorsorge: finanzielle Absicherung mit ausgezeichneten Serviceleistungen.

Bezirksdirektion  
**Thomas Stachelhaus**  
 Uerdinger Straße 570  
 47800 Krefeld  
 Tel 02151 595978  
 thomas.stachelhaus@ergo.de  
[www.ergo-stachelhaus.de](http://www.ergo-stachelhaus.de)

**ERGO**

# Kreis Wesel

## NABU Kreisgruppe Wesel: [www.NABU-Wesel.de](http://www.NABU-Wesel.de)

Bitte informieren Sie sich auf unserer Internetseite über weitere Veranstaltungen.

### Rheinberg

**Jeden Sonntag  
Vogelbeobachtung,  
bei jedem Wetter!  
Ganzjährig um 8 Uhr**  
Ort: Parkplatz hinter  
der Kirche St. Peter,  
Rheinberg  
Gäste sind willkommen.  
Wenn vorhanden, bitte  
Fennglas und Bestim-  
mungsbuch mitbringen.  
Weitere Informationen:

Karl-Heinz Gaßling,  
Telefon 02843 60927

## Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel

Biologische Station  
im Kreis Wesel e.V.  
Freybergweg 9,  
46483 Wesel  
Telefon 0281 962520  
[info@bskw.de](mailto:info@bskw.de)

20.1., 27.1., 24.2.,  
2.3.2024

**jeweils 10 bis 14 Uhr  
Busexkursion zu den  
Rastplätzen der nordi-  
schen Wildgänse**  
Treffpunkt:  
Naturschutzzentrum

Wesel, Freybergweg 9,  
10 Uhr

Dauer: ca. 3 Stunden

Kosten:

Erwachsene: 12 Euro,  
Kinder bis 14 Jahre: 6 Euro  
Soweit vorhanden bitte  
Fennglas mitbringen.

Eine Anmeldung ist erfor-  
derlich!

**Weitere Veranstaltungen  
finden Sie auf der  
Internetseite der  
Biologischen Station  
Kreis Wesel unter  
[www.bskw.de](http://www.bskw.de).**

## Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

seit 1.1.1999

Ingeburg Alfs, Schermbeck  
Beate Hülsken, Köln  
Lennart Hülsken, Köln  
Nils Hülsken, Köln  
Norbert Hülsken, Köln

seit 1.2.1999

Heike Günther, Alpen

# Leben *jetzt* lesen und den NABU unterstützen!

Gemeinsam inspirierend, engagiert, nachhaltig und sozial.



**1 Jahr lesen – für nur 43,20 €**

Mit unseren „Grünen Abos“ unterstützen Sie die Steyler bei ihren vielfältigen christlichen und sozialen Projekten in rund 80 Ländern der Welt.

Gleichzeitig erwerben Sie damit die **Patenschaft für 1m<sup>2</sup> Wald** und erhalten ein entsprechendes **Zertifikat**.

Wenn Sie das „Grüne Abo“ als **Geschenk-Version** wählen, erhalten Sie als **Prämie** zusätzlich ein kleines Pflanz-Set.

Jetzt wählen und in  
die Zukunft investieren:



Grünes Abo  
für mich



Grünes Abo  
als Geschenk

Bitte mit angeben: Aktionscode 2326

☎ 0 21 57 / 12 02 37

✉ [leser-service@lebenjetzt.eu](mailto:leser-service@lebenjetzt.eu)

🌐 [www.steyler-klosterladen.eu](http://www.steyler-klosterladen.eu)

Steyler Missionare e. V.  
Medienapostolat  
Postfach 24 60  
41311 Nettetal

 Steyler Missionare  
Medienapostolat

# Krefeld/Kreis Viersen

## NABU Nettetal

**Mi. 3.1., 16:15 Uhr**  
**Sternschnuppennacht**  
 Hagelkreuzstraße  
 am Wasserturm,  
 Nettetal-Lobberich  
 M. Heines

**Do. 4.1., 9 Uhr**  
**Winter im Buchenwald**  
 Nettetal-Lobberich,  
 Hein-Nicus-Straße 26  
 M. Heines

**Mo. 15.1., 9:30 Uhr**  
**Wasservogelzählung  
 an den Netteseen**  
 Nettetal-Lobberich,  
 Ingenhovenpark am Teich  
 M. Heines

**Di. 23.1., 9 Uhr**  
**Seen-Fluss-Wandertour**  
 Nettetal-Lobberich,  
 Parkplatz Möbel Busch,  
 Breyeller Straße  
 M. Heines

**Di. 6.2., 16 Uhr**  
**Abends im Wald**  
 Nettetal-Lobberich,  
 Hein-Nicus-Straße 26  
 M. Heines

**Mo. 12.2., 14 Uhr**  
**Biber – die genialen  
 Baumeister**  
 Nettetal-Lobberich,  
 Parkplatz Breyeller Straße,  
 Möbel Busch  
 M. Heines  
 Anmeldung erforderlich  
 Telefon: 02151 62940  
 Kosten: 9,50 Euro

**Di. 27.2., 9 Uhr**  
**Seen-Fluss-Wandertour**

Nettetal-Lobberich,  
 Parkplatz Möbel Busch,  
 Breyeller Straße  
 M. Heines

**Di. 5.3., 9 Uhr**  
**Höhenwanderung**  
 Nettetal-Lobberich,  
 Hein-Nicus-Straße 26  
 M. Heines

**Di. 12.3., 9 Uhr**  
**Moore und Amphibien**  
 Nettetal-Kaldenkirchen,  
 Parkplatz am Haus  
 Galgenvenn, Knorrstraße  
 M. Heines

**Di. 19.3., 18 Uhr**  
**Eulen-Wanderung  
 uhuu!**  
 Nettetal-Lobberich,  
 NABU Naturschutzhof,  
 Sassenfeld 200  
 M. Heines  
 Anmeldung erforderlich  
 Telefon: 02153 8121

## NABU Krefeld

**Januar bis Februar**  
**Praktischer Naturschutz**  
 – **samstags, 9 bis 12 Uhr**  
 Biotoppflege in Krefelder  
 Naturschutzgebieten,  
 Infos bei Gerd Schmitz,  
 Telefon: 46909,  
 gerd.schmitz@nabu-  
 krefeld-viersen.de

**Fr. 5.1. bis So. 7.1.**  
**Stunde der Wintervögel**  
 bundesweite Vogel-  
 Zählaktion  
 Weitere Infos und  
 Zählhilfe: [www.stunde-  
 derwintervoegel.de](http://www.stunde-<br/>
    derwintervoegel.de)

## Krefelder Umweltzentrum

**So. 25.2., 11 Uhr**  
**Bäume und Sträucher  
 im Winter**  
 Anmeldung bei  
 G. Heckmanns, AIRA  
 Heilpflanzenschule,  
 Mobil: 0175 2331066  
 Kosten: 15 Euro

**Mi. 13.3., 19:30 Uhr**  
**Vortrag: Wildkräuter  
 im Frühling**  
 Anmeldung bei  
 G. Heckmanns, AIRA  
 Heilpflanzenschule,  
 Mobil: 0175 2331066  
 Kosten: 20 Euro

**Fr. 29.3., 11 Uhr**  
**Neun-Kräuter- oder  
 Gründonnerstagsuppe**  
 Anmeldung bei  
 G. Heckmanns, AIRA  
 Heilpflanzenschule,  
 Mobil: 0175 2331066  
 Kosten: 25 Euro  
 inkl. Suppe und Wild-  
 kräuterquark mit Brot

## NABU-Naturschutzhof

**Termine unter:**  
[www.naturschutzhof-  
 nettetal.de](http://www.naturschutzhof-<br/>
    nettetal.de)

## Biologische Station Krickenbecker Seen

**Fr. 5.1., 18 Uhr**  
**Taschenlampenführung  
 durch das Infozentrum**  
 Infozentrum  
 Krickenbecker Seen,

Krickenbecker Allee 36,  
 Nettetal-Hombergen  
 C. van der Bank  
 Anmeldung bis 4.1.  
 erforderlich

**Mi. 17.1., 19 Uhr**  
**Vortrag: Libellen-  
 vielfalt im Kreis  
 Viersen – Gewinner  
 und Verlierer**  
 Infozentrum  
 Krickenbecker Seen,  
 Krickenbecker Allee 36,  
 Nettetal-Hombergen  
 S. Pleines

**Sa. 20.1., 14 Uhr**  
**Wasservogellexkursion  
 in der Schwalmaue**  
 Wanderparkplatz  
 Kamerickshof, Swalmener  
 Straße 998, Brüggem  
 (am Fischverkauf)  
 S. Peerenboom

**So. 18.2., 14 Uhr**  
**Botanische Winter-  
 wanderung durch  
 die Hinsbecker  
 Schweiz**  
 Parkplatz gegenüber  
 der Jugendherberge,  
 Heide 1, Nettetal-  
 Hinsbeck  
 N. Neikes

**Mi. 21.2., 19 Uhr**  
**Vortrag: die Shetland-  
 inseln – zwischen  
 Ponies und  
 Papageitauchern**  
 Infozentrum  
 Krickenbecker Seen,  
 Krickenbecker Allee 36,  
 Nettetal-Hombergen  
 S. Peerenboom,  
 P. Kolshorn

**Mi. 28.2., 19 Uhr**  
**Infoveranstaltung:**  
**Werden Sie ehrenamtliche(r) Biotoppfleger\*in**  
 Infozentrum  
 Krickenbecker Seen,  
 Krickenbecker Allee 36,  
 Nettetal-Hombergen  
 A. Neuber

**So. 10.3., 8 Uhr**  
**Vogelstimmenkurs für Anfänger – Wald**  
 Wanderparkplatz  
 „Pannenschoppen“  
 an Haus Waldesruh,  
 Heide 7, Nettetal-Hinsbeck  
 D. Heynckes

**Mi. 13.3., 19 Uhr**  
**Vortrag:**  
**Vogelberingung – ein Vogel erzählt aus seinem Leben**  
 Infozentrum  
 Krickenbecker Seen,  
 Krickenbecker Allee 36,  
 Nettetal-Hombergen  
 D. Heynckes

**So. 17.3., 9 Uhr**  
**Vogelkundliche Wanderung für Anfänger**  
 Parkplatz Infozentrum  
 Krickenbecker Seen,  
 Krickenbecker Allee 36,  
 Nettetal-Hombergen  
 C. Schraub  
 Anmeldung erforderlich  
 bis 14.3.

**So. 24.3., 7 Uhr**  
**Spechte in ihrem Element – beobachten und erleben**  
 Wanderparkplatz  
 „Pannenschoppen“ an Haus  
 Waldesruh, Heide 7,  
 Nettetal-Hinsbeck  
 J. Schwirk

**Fr. 29.3., 10 Uhr**  
**Osterwanderung durch das Elmpfer Schwalmbruch**  
 Wanderparkplatz  
 Tackenbenden (nördlich vom Friedwald),  
 Niederkrüchten-Elmpt  
 S. Peerenboom

**Alle Termine unter**  
**www.bsks.de**

**Anmeldung/Information:**  
 NABU Krefeld/Viersen:  
 Telefon: 02151 618700  
 info@nabu-krefeld-viersen.de  
 Naturschutzhof:  
 Telefon: 02153 89374  
 naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de  
 BSKS = Biologische Station  
 Krickenbecker Seen:  
 Telefon: 02153 912909  
 infozentrum@bsks.de

**NABU-Termine immer aktuell im Internet:**  
**www.nabu-krefeld-viersen.de**

### Die NABU-Jubilare in diesem Quartal:

## 25 Jahre Mitgliedschaft

Martina Flor-Seibt, Kempen	1.1.99
Wolfgang Heimlich, Viersen	1.2.99
Paul Hemmeke, Schwalmthal	1.3.99
Johanna Hemmeke, Schwalmthal	1.3.99
Gesine Hemmeke, Schwalmthal	1.3.99
Rolf Huneus, Schwalmthal	1.3.99
Dr. Harald Kloetsch, Krefeld	1.3.99
Maria Elisabeth Schneider, Krefeld	1.2.99
Lydia Vogel, Krefeld	1.2.99

## Wussten Sie es schon?

Den NATURSPIEGEL kann man auch abonnieren. Das Jahresabo (4 Ausgaben) kostet 10 Euro inkl. Versand.  
 Bestellungen an: NABU-Geschäftsstelle,  
 Talring 45, 47802 Krefeld  
 Telefax 02151 618751  
 info@nabu-krefeld-viersen.de

## NABU im Web

Besuchen Sie uns im Internet und folgen Sie uns auf Facebook. Hier finden Sie immer aktuelle Informationen über Projekte, Veranstaltungen und vieles mehr.  
 www.nabu-krefeld-viersen.de  
 www.facebook.com/krvie.nrw.nabu

## Vorstand

### Vorsitzender

Peter Malzbender  
46483 Wesel  
Mobil 0157 72150372  
pmalzbender@gmail.com

### Stellvertreter

Frank BoBerhoff  
46562 Voerde  
Telefon 02855 850223  
bosserhoff@NABU-Wesel.org

### Finanzreferent

Gregor Alms  
46487 Wesel  
Telefon 02859 1228  
gregor.alm@gmx.de

### Weitere

#### Vorstandsmitglieder

Carsten Fröhlich  
46509 Xanten  
Telefon 02804 8264  
sc-froehlich@t-online.de

Ellen Bettenhausen  
46487 Wesel  
Mobil 0174 9701188  
werner.betreuung@gmail.com

### Jugendreferent

Johannes Kleinherbers  
46499 Hamminkeln  
Mobil 0151 67505821  
j.kleinherbers-naju@gmx.de

## Ansprechpartner NABU vor Ort

### Alpen

Treffen: Jeden ersten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr im Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde Alpen, An der Vorburg 3, 46519 Alpen  
Christian Chwallek,  
Telefon 02802 80427,  
christian.chwallek@web.de

### Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage:  
Manfred Anklam,  
Mobil 0176 53807391,  
manfred.anklam@nexgo.de

### Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag im Monat um 19 Uhr, Hof Emschermündung  
Informationen:  
NABU-Geschäftsstelle Wesel,  
Telefon 0281 1647787  
Ansprechpartner für Insekten  
Insektenschutz\_Dinslaken@web.de

### Hamminkeln

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 20 Uhr,

Gasthaus Götz, Diersfordter Straße 17, Hamminkeln;  
Matthias Bussen,  
Telefon 02852 968963,  
bussen@NABU-Wesel.org

### Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage:  
Otto Sartorius,  
Telefon 02842 719358,  
fam.sartorius@t-online.de

### Moers/Neukirchen-Vluyn

Ansprechpartner der Gruppe:  
Harald Fielenbach,  
h.fielenbach@web.de  
Treffen im Naturschutzzentrum in Neukirchen-Vluyn, Ecke Tersteegenstraße/ Lintforter Straße auf Anfrage:  
Herbert Gubbels,  
h.gubbels@arcor.de

Jeden vierten Dienstag im Monat (außer in den großen Ferien) um 19:30 Uhr im Nachbarschaftshaus des SCI Moers, Annastraße 29a, hinter dem St. Josef Krankenhaus

### Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage:  
Sylvia Oelinger,  
Telefon 02844 2725,  
sylvia.oelinger@t-online.de

### Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19:30 Uhr; Ort: Dorfgemeinschaftshaus Voerde, Götterswickerhamm; Informationen:  
NABU Geschäftsstelle Wesel,  
Telefon 0281 1657787

### Wesel

Projekte und Treffen auf Anfrage:  
Helmut Sang; Telefon 02859 7969270 (ab 17 Uhr)  
hsang@online.de

### Xanten

Treffen der Ortsgruppe:  
Jeden ersten Dienstag im Monat Naturforum Bislicher Insel 11, Xanten; 19:30 Uhr;  
Carsten Fröhlich,  
Telefon 02804 8264,  
sc-froehlich@t-online.de

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter [www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp](http://www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp)

## Ansprechpartner für Fachgruppen

### Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,  
Mobil 0157 72150372

## Kinder- und Jugendgruppen

Angaben zu den Treffpunkten, Terminen der einzelnen Gruppenstunden (Wochentag, Uhrzeit) usw. finden sich unter: [www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp](http://www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp)

**Hamminkeln, Hünxe, Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn, Schermbeck, Sonsbeck**  
Johannes Kleinherbers,  
Mobil 0151 67505821

**Hamminkeln, Ringenberg/Dingden**  
Andrea Springer,  
Telefon 02852 509090

Silke Noltenhans,  
Telefon 02852 9651500

### Alpen

Christian Chwallek,  
Telefon 02802 80427

### Brünen

Marion Lueb-Sagawe,  
Telefon 02856 3328

### Dinslaken

Petra Sperlbaum,  
Mobil 0172 9553167  
sperlbaum@nabu-wesel.org

### Dinslaken-Hiesfeld (P-Dorf)

Beate Neuhaus,  
Mobil 01573 4550762

### Rheinberg

Wilfried Ingensiep,  
Telefon 02843 86317

### Voerde

Petra Sperlbaum,  
Mobil 0172 9553167  
sperlbaum@nabu-wesel.org

### Wesel

Uwe Heinrich,  
Mobil 0162 6030964

### Xanten

Kerstin Löwenstein,  
Mobil 0170 5022334

Weitere Details finden Sie unter [www.NABU-Wesel.de](http://www.NABU-Wesel.de), Rubrik Termine

NABU Geschäftsstelle  
Freybergweg 9, 46483 Wesel  
Telefon 0281 1647787  
Telefax 0281 9625222  
info@NABU-Wesel.org  
[www.NABU-Wesel.de](http://www.NABU-Wesel.de)

NABU-Spendenkonten:  
Sparkasse am Niederrhein  
BLZ 354 500 00  
Kto.-Nr. 110 600 4995  
BIC WELADED1MOR  
IBAN DE02 3545 0000 1106 0049 95  
Volksbank Rhein-Lippe e.G.  
BLZ 356 605 99  
Kto.-Nr. 51 00 58 30 13  
BIC GENODED1RLW  
IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13  
Für Spendenbescheinigung  
Adresse angeben.

**Vorstand**

**Ehrenvorsitzender:**  
Dr. Hans-Christian Mittag  
47800 Krefeld  
Telefon 02151 587540

**1. Vorsitzender:**  
Bodo Meyer  
41829 Krefeld  
Telefon 02151 43257

**2. Vorsitzender:**  
Peter Kolshorn  
41372 Niederkrüchten  
Telefon 02163 6221

**Schriftführer:**  
Dietmar Vogel  
47829 Krefeld  
Telefon 02151 563398

**Kassierer:**  
Markus Dörkes  
47804 Krefeld  
Telefon 02151 367538

**Beisitzer:**  
Markus Heines  
41334 Nettetal  
Telefon 02153 8121

Richard Rothermel  
41748 Viersen  
Telefon 02162 1060725

Gerd Schmitz  
47799 Krefeld  
Telefon 02151 46909

Petra Schwinn  
Krefeld  
Mobil 0173 2539523

**NAJU Kinder- und Jugendgruppen**

Nettetal:  
NABU-Naturschutzhof  
Telefon 02153 89374  
Jugendgruppe Nettetal

Grefrath:  
Kira Lindemann und  
Simone Michaelis  
naju-grefrath@nabu-krefeld-  
viersen.de

Kempen:  
NABU-Geschäftsstelle  
Telefon 02151 618700

Krefeld:  
NABU-Geschäftsstelle

Willich:  
Dirk Schotten  
dirk.schotten@nabu-krefeld-  
viersen.de

**Kindergeburtstage**

im Willicher Schlosspark,  
Kristina Strüker  
Telefon 02154 70279

**NABU vor Ort**

**Brüggen**  
Jeden dritten Freitag  
im Monat, 20 Uhr,  
Haus Mesterom,  
Borner Straße 34, Brüggen  
Klaus-Peter Ziegler,  
KlausPeter.ziegler@gmail.com

**Grefrath**  
Karsten Hessler,  
Karsten.Hessler@web.de

**Kempen**  
Jeden 3. Mittwoch im  
Monat, 19:30 Uhr,  
Gemeindezentrum der  
ev. Kirche St. Hubert,  
Martin-Luther-Straße 12,  
Kempen-St. Hubert  
Peter Kunz,  
Telefon 02845 6080024

**Krefeld**  
Jeden zweiten Donnerstag  
im Monat, 19:30 Uhr,  
Umweltzentrum Krefeld,  
Talring 45, 47802 Krefeld  
NABU-Stammtisch jeden  
1. Dienstag im Quartal, 19 Uhr,  
Drüje Patruon, Lenssenstraße 9,  
47798 Krefeld  
Bodo Meyer, Telefon 02151  
43257

**Nettetal**  
Hans-Martin Hattenhorst,  
Mobil 0151 56029515

**Niederkrüchten**  
Jeden letzten Dienstag im Monat,  
19:30 Uhr, Restaurant Ambiente,  
Overhetfeld  
Jürgen Richterich,  
Telefon 02434 2403502

**Schwalmtal**  
Jürgen Richterich,  
Telefon 02434 2403502

**Tönisvorst**  
Jeden letzten Dienstag im Monat,  
19:30 Uhr, Gemeinschafts-  
grundschule GGS, Hülser  
Straße 51, 47918 Tönisvorst  
Reimer Martens,  
Telefon 02151 994263

**Viersen**  
Jeden vierten Donnerstag im  
Monat, 19:30 Uhr abwechselnd  
in Dülken, Boisheim, Süchteln  
und Viersen. Siehe www.nabu-  
krefeld-viersen.de und in der  
Presse  
Günter Wessels,  
Telefon 02162 8976864

**Willich**  
Jeden letzten Donnerstag  
im Monat, 19 Uhr,  
KRUMM, Hülsdonk-  
straße 203, Willich  
Jack Sandroock,  
Telefon 02154 70279,  
www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle  
Talring 45, 47802 Krefeld,  
Telefon 02151 618700, Fax 618751  
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de  
Öffnungszeiten: Mo. – Do., 9 – 12 Uhr  
Am besten vorher kurz anrufen

Athene Naturschutzvertrieb GmbH  
Udo Beine, Telefon 02156 7415  
E-Mail nabu-athene-gmbh@udobeine.de

NABU Naturschutzhof  
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,  
Telefon und Fax 02153 89374  
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de  
Öffnungszeiten: ganzjährig  
Mo. – Do., 8 – 16 Uhr, Fr., 8 – 14:30 Uhr  
Mai bis Oktober: zusätzlich jeden  
2. und 4. So., 11 – 17 Uhr  
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet:  
www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto:  
Sparkasse Krefeld  
IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90  
BIC SPKRDE33  
Für Spendenbescheinigung bitte  
Adresse angeben

**Ansprechpartner**

**Ameisenschutz**  
Heinz van den Brock,  
Telefon 02154 1842

**Botanik/Pflanzen-  
kartierung**  
Monika Deventer,  
Mobil 0179 8629084  
Gisela Siecken,  
Telefon 02151 593037

**Klimaschutz**  
Rebekka Eckelboom,  
Telefon 02151 520352

**Erbschaft, Stiftung,  
Liegenschaften**  
Bodo Meyer,  
Telefon 02151 43257

**Fledermäuse in Krefeld**  
Michael Müller,  
Telefon 02151 951874

**Fledermäuse im Kreis  
Viersen**  
Fledermaus-Ambulanz,  
Manuela Menn, Viersen,  
Mobil 0176 96065344

Ernst Holthausen,  
Mobil 0173 2987549

**Gewässerschutz**  
Werner Schmidt,  
Telefon 02156 419030

**Hornissen, Wespen,  
Bienen, Hummeln**  
Karlheinz Lünendonk,  
Telefon 02154 606895  
Ewald Hütter,  
Mobil 0177 2122221

**Ornithologie**  
Stefani Pleines,  
Telefon 02153 95835-3

**Praktischer Naturschutz  
in Krefeld**  
Gerd Schmitz,  
Telefon 02151 46909

**Säugetiere  
im Kreis Viersen**  
Markus Heines,  
Telefon 02153 8121  
NABU-Wolfsbotschafter,  
Veranstaltungen für Kitas/  
Schulen im Kreis Viersen

**Schmetterlinge**  
Peter Kunz,  
Telefon 02845 6080024

AG Eulenschutz  
Markus Heines, Telefon 02153 8121

AG Obstwiesenschutz  
Karoline Cremer, Mobil 0157 53477561

AG Planverfahren  
Peter Kolshorn, Telefon 02153 958355

AG Wald und Baumpflege  
Markus Rotzal, Telefon 0202 70556690

NABU-Pflegetrupp  
Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath  
Telefon und Fax 02158 7301  
Mobil 01522 3250663

Infos zu den NAJU-Kinder- und  
Jugendgruppen im Internet unter  
www.nabu-krefeld-viersen.de/naju

NABU · Bezirksverb. Krefeld/Viersen e.V. · Talring 45 · 47802 Krefeld  
Postvertriebsstück · Deutsche Post AG · K 10360 · Entgelt bezahlt +4

SEIDE AUS KREFELD [www.seidenkultur.de](http://www.seidenkultur.de)

# MADE IN KREFELD



Das historische Muster – in Krefeld entworfen.  
Die reine Seide – in Krefeld gewebt.  
Das exklusive Endprodukt – in Krefeld konfektioniert.  
Besuchen Sie das HAUS DER SEIDENKULTUR mit  
Geschenkideen aus reiner Seide und vielem mehr.

 HAUS DER SEIDENKULTUR  
Luisenstraße 15 · 47799 Krefeld · 02151 936960  
Mi, Do und Fr (auch an Feiertagen) 15–18 Uhr sowie So 13–17 Uhr  
[museum@seidenkultur.de](mailto:museum@seidenkultur.de) · [www.seidenkultur.de](http://www.seidenkultur.de) · [www.facebook.com/seidenkultur](https://www.facebook.com/seidenkultur)



HABICHT · PARTNER

Steinkäuz · *Athene noctua* – Foto: NABU/Tom Dove

**Denken Sie bitte an die Zukunft. Auch wenn es nicht mehr Ihre ist.**

 Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften

Es ist kein einfaches Thema, wenn es darum geht, was aus unserem Vermögen wird und wie wir unseren Nachlass regeln. Haben in früherer Zeit kinderlose Menschen ihr Vermögen häufig den Kirchen überlassen, so werden heute auch andere Stiftungszwecke bedacht. Ihre Zustiftung an die „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“ geht in vollem Umfang in das Stiftungsvermögen ein und leistet dauerhaft einen Beitrag für Mensch und Natur am Niederrhein – auch für kommende Generationen. Ein schöner Gedanke, am Fundament Zukunft mitzuwirken, finden Sie nicht?

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften · c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265  
47829 Krefeld · Telefon 02151 43257 · [meyer@nabu-krefeld-viersen.de](mailto:meyer@nabu-krefeld-viersen.de)